

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

2.8.1790 (No. 92)



Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Constantinopel, vom 22 Juny

Eine Division von 10 großen Fahrzeugen hat sich von der großen Flotte getrennt, um sich mit dem ersten günstigen Wind nach dem schwarzen Meer zu begeben. Die Herren von Knobelsdorf und von Diez haben den 16ten eine Conferenz mit dem Ministerio gehabt, deren vornehmster Gegenstand darinn bestanden, den letztern von der eingegangnen Verbindung loszumachen, nicht eher abzureisen, bis die Ratifikationen des Traktats vom 31. Jan. ausgewechselt worden. Sie haben sich bemüht, die Türkischen Ministers über diese Verzögerung und über die Verzögerung der Kriegsdeclaration von Seiten des Königs von Preussen, auf welche sie Rechnung machten zu beruhigen. Den 17. begab sich Herr von Diez nach der Pforte. Der Kaimakan überlieferte ihm die Necredentialschreiben und er reiste den 20. auf einer holländischen Brigantine ab.

Lisabonn, vom 24 Juny.

Am Sonntag Abend ist der für diesen Hof bestimmte Preussische Gesandte, Graf von Rhode, mit einem Packetboot aus England hier angekommen. Man sagt, er habe den Auftrag, einen Commerztractat zwischen Portugal und Preussen zu schließen. Auf der Höhe vom Cap St. Vincent kreuzen noch immer Spanische Kriegsschiffe und es scheint sich zu bestätigen, daß eine Division derselben nach Amerika gesegelt sey.

Kranjuez, vom 28 Juny.

Der Graf von Florida blanca ist von seinen Wunden völlig wieder hergestellt und schon bey Hof erschienen. In Madrid ist wegen dieser Genesung ein feyerliches Te Deum gefangen worden und der König hat den beyden Lakayen, welche den Mörder von dem dritten Stuch zurückhielten, eine jährliche Pension bewilligt.

Schreiben aus dem Feldlager des Generals Karaiczay, bey Szimniz, vom 29 Juny.

Heute stehen wir und beobachteten die Türken, welche Niene machen, über die Donau gehen zu wollen. Den 27ten rückte ein feindliches Korps, ungefehr 12000 Mann stark, an das jenseitige Ufer und machte Anstalt, 2 Brücken zu schlagen, wovon unser Befehlshaber, General Karaiczay, durch seine Rundschafter sogleich Nachricht erhielt. Er brach mit 2 Bataillons Infanterie und 3 Divisionen Kavallerie auch 10 Kanonen auf der Stelle auf und beschleunigte den Marsch, so sehr er konnte, ohne von dem Feind da uns sehr dicke Gesträuche deckten, bemerkt zu werden. Wir gelangten endlich an den gewünschten Punkt und fanden die 2 Brücken beinahe fertig. Die Türken machten sich dann zum Uebergang fertig und schickten einen Theil der Kavallerie voraus, da indessen unser General seine Kanonen auf die Brücken richten ließ, um sie auf gegebenes Zeichen zu zertrümmern. Es waren 3000 Mann herüber gekommen, weil wir nur mit ungefehr so vielen es aufnehmen konnten; als die 2 Brücken binnen 9 Minuten entzwey geschossen wurden, so daß die Türken, welche gedrängt darauf stunden, alle zu Grund giengen. Inzwischen rückte unsre Infanterie in einem Biereck an und die Kavallerie fiel dem Haufen Türken, die sich in äußerster Verwirrung befanden, in die Flanke, erlegte bey 1300 Mann und sprengte die übrigen in dem Fluß. Die Feme, jenseits der Donau, konnten bloß Zuschauer seyn; besonders da ihre Kanonen fast ohne Wirkung waren.

So reiden aus Reval, vom 7 Jul.

So eben geht die Nachricht ein, daß die Schweden in einem Treffen mit unsrer Flotte den 3ten dieses 8 Linienchiffe, (von welchen 2 verbrannt sind) 5 Fre-

gatten und eine große Anzahl Galeeren und andre Fahrzeuge verlohren haben. Zwey Schwedische Linienschiffe und 1000 Gefangne, worunter der Contre-Admiral Lejonanker und 66 Officiers befindlich, sind hier schon eingebracht worden und 1000 Mann werden noch erwartet. Der Rest der Schwedischen Flotte hat sich nach Sweaborg gerettet.

Riga, vom 11 Jul.

Der Prinz von Nassau hat den 3ten dieses die Schwedische Galeerenflotte nach einem 5stündigen Gefecht gänzlich geschlagen; auch ist die Schwedische Flotte unter dem Herzog Carl von den unsrigen, besonders von der Division des Admirals Powalischin, so zugerichtet worden, daß 5 Linienschiffe derselben verbrannt und 1 genommen worden. Als sie hierauf die Division des Contre-Admiral Chanikow passirte, wurden abermals 3 Schwedische Linienschiffe, 1 Fregatte, 2 Galeeren und verschiedne kleine Fahrzeuge von den unsrigen genommen.

Stockholm, vom 13 Jul.

Gestern erhielt man hier von dem Verlauf der Schlacht, die in der Nacht vom 3ten auf den 4ten dieses Monats zwischen den Schwedischen und Russischen großen Kriegsflothen Statt gehabt hat, Nachrichten, die Sie vermutlich dort schon aus Petersburg wissen werden und welche hier, was ihren ganzen Umfang betrifft, noch nicht so zuverlässig bekannt sind, daß sie mit Gewißheit mitgetheilt werden könnten. Indessen sind selbige hinlänglich, außer allen Zweifel zu setzen, daß unsre Flotte bey dieser Gelegenheit einen großen Verlust gelitten hat. Sie befindet sich nebst Ihrem hohen Anführer bey Sweaborg und besteht aus 14 Linienschiffen, außer Fregatten und noch andern Schiffen, die anderwärts stationirt sind. Der Herzog ist während dem Treffen in der Schulter verwundet worden, jedoch glücklicher Weise nicht gefährlich. Se. Majestät, der König sind den 4ten im höchsten Wohlseyn mit dem größten Theil der Scherenflotte in Swenksfund angekommen. Wir können nicht genug die Vorsorge des Himmels für die Erhaltung der theuren Person desselben preisen. Während dem obgedachten unglücklichen Seetreffen ist der Monarch öfters in Gefahr gewesen, ein Opfer seines Muths zu werden. Die Freude über diese Wohlthat der Vorsehung würde auch alle unangenehme Empfindungen verdrängen, wofern nicht eine neue Veranlassung zur größten Klammern vorhanden wäre und zwar dadurch, daß Se. Majestät, zufolge Privatbriefen, die gestern aus Finnland angekommen sind, eine neue Expedition wider die Russische Scherenflotte, welche man bey Wikeras zu seyn vermuthet, auszuführen gedächten. Möchten doch unsre treuen und innigen Wünsche erfüllt werden und

unsrer gnädiger König allen denen Befahern glücklich entgegen, denen Er vielleicht in diesem Augenblick aufs neue ausgefetzt ist!

Schreiben aus Stockholm vom 13 Jul.

Bekanntlich waren unsre Flotten nach den Affairen vom 3ten, 4ten und 6ten Juny von der vereinigten Russischen Flotte eingeschlossen, wodurch die Gemeinschaft derselben mit unserm Land abgedrochen ward. Man mußte also diese beschwerliche Lage zu heben suchen, die durch den zunehmenden Mangel an Proviant und Munition täglich bedenklicher ward. Man nahm also den Entschluß, die Russische Linie durchzubrechen, wozu ein den 3ten und 4ten wehrender Sturm Gelegenheit gab. Dieser Durchbruch unsrer großen Flotte unter dem Commando des Herzogs von Südermannland geschah auch wirklich an gedachten Tagen, aber er ist mit großem Verlust von unsrer Seite verbunden gewesen. Gestern hat ein Eilbot, welchen der Herzog an seine Gemahlinn geschickt hat, die Nachricht davon überbracht, die noch mit verschiedenen mit der Post eingegangnen Privatbriefen besätigt wird, als welche melden, daß der Schaden welchen unsre große Kriegsflotte bey ihrem Rückzug nach Sweaborg gelitten, in folgendem bestehe:

Das Schiff Einigkeit, ist in die Luft geflogen. Major Pfeiff commandirte es. Die Schiffe, Gerechtigkeit und Sophia Magdalena, sind vom Feind genommen. Ihre Commandanten waren der Oberstlieutenant Wohlta und der Admiral Lejonanker. Auf den Sandbänken sind verlohren: Das Schiff Finnland, commandirt von dem Capitain Treutiger; das Schiff, Louise Ulrike, commandirt von dem Obersten Ameen; das Schiff, Zärtlichkeit, commandirt von dem Major Grubb; das Schiff, Hedwig Elisabeth Charlotte, commandirt von dem Obristleutnant Rauchs; der sich in einem Fahrzeuge gerettet hat. Es sind also 7 Linienschiffe verlohren.

An Fregatten sind verlohren: Zemire, welche angebrannt ist. Der Capitain Neuendorff, welcher sie commandirte, hat sich gerettet; Jaroslaw, welche vom Feind genommen worden; der Capitain Gamm commandirte sie. Upland ist auf den Strand gerathen; ihr Chef war Major Kam. Noch hat man bis jetzt den Cutter, Dragon, welchen der Lieutenant Esholm commandirt und den Schoner, Cosack, dem der Fähndrich Hast commandirt, vergebens gesucht. Die Zahl der Soldaten und Matrosen, welche bey dieser Gelegenheit verlohren worden, wird auf 5000 Mann geschätzt. Der König ist mit einem Theil der Scherenflotte zu Swenksfund angekommen. Einige 30 Fahrzeuge derselben sollen dem Feind in die Hände gefallen seyn. Von den Truppen, die auf der Scherenflotte

eingeschifft gewesen, sollen die Königl. Garde, die Soldaten aus dem nördlichen Theil von Schonen, die Upländer und das Regiment der Königin am meisten verlohren haben. Zwey Russische Linienschiffe von 90 Kanonen sind vor Schwentkünd stationirt, indessen weiß man, daß der König mit der Scheerenflotte wieder aus Swentkünd ausgelaufen ist, um die Russische Scheerenflotte unter dem Prinzen von Nassau von neuem anzugreifen. Vor Sweaborg kreuzen 15 Russische Linienschiffe. Die Zahl der Gebliebenen, Verwundeten oder Gefangenen Officiers wird auf 90 angegeben. Die Bagage der Flotte ist beynahe gänzlich in die Hände der Feinde gefallen und der ganze durch diese Schlacht verursachte Schaden wird auf einige Millionen Thaler gerechnet. Der Herzog von Südermanland hat in dem Treffen einen Streißchuß an der Schulter erhalten, welcher das Achselband mit weggenommen hat.

Rom, vom 14 July.

In Betreff der in Rücksicht der Bischofswahl in Frankreich gemachten Neuerungen versichert man ist, Sr. Heiligkeit seyen nicht mehr gesonnen, eine Paritularkongregation von Kardinalen, sondern ein öffentliches Konsistorium aller Kardinalen in Weisheit Sr. Heiligkeit zu halten, worinn Sr. Heiligkeit jeden Kardinal insbesondere um sein Urtheil über die Entscheidung der Französischen Nationalversammlung befragen und sodann nach Umständen zu öffentlichen und solennen auf diese Sache sich beziehenden Erklärungen schreiten werden. Zu dem nemlichen Zweck versichert man, werden in hiesiger Stadt öffentliche Missionen und Busgänge angestellt, auch das wunderbare und uralte Bild des heiligen Erlösers, welches in der sogenannten Kapelle Sancta Sanctorum für jedermann verschlossen aufbewahrt wird, zur öffentlichen Berehrung ausgestellt werden.

Warschau, vom 14 July.

Verwichnen Freytag kam General Kalkreuth hier wieder an, um, wie es heißt, sogleich nach St. radien zu gehen, wo das Preussische Korps, welches von Preussen nach Schlessen geht, durchpassiren muß, und sich ohne Zweifel formiren wird. Es ist dieses das Usedomische Korps. Für die Preussen wird hier viel Reis aufgekauft und ein hiesiger Banquier hat Befehl, 40,000 Scheffel Hafer für sie anzukaufen, weto aber schwerlich zu bekommen seyn werden. Wie aus Petersburg lassen hoffen, daß zwischen Rußland und Schweden ein Vergleich durch Spanische Vermittlung zu Stand kommen werde. Nach eben diesen Briefen ist die Verlegenheit der Schwedischen Flotte in der Wpbürger Bucht dermassen groß, daß der Schwedische Admiral den Admiral Tschiz-

loff um süßes Wasser für seinen Tisch hat bitten lassen, welches denn auch sogleich bewilligt worden ist. Nach Briefen aus der Wallachey wird Prinz von Koburg in kurzem von Sturgiewa Meißer seyn. Der Marquis von Lucchesini wird nächstens hierzurück erwartet.

Der Traktat der Republik mit der Pforte soll zu Konstantinopel schon unterzeichnet seyn. Man sagt auch, daß die Ratifikation des zwischen Preussen und der Pforte geschlossenen Traktats den 20 Juny von Reichenbach nach Konstantinopel geschickt worden sey. So eben trifft hier die Nachricht ein, Fürst Potemkin, habe nach Erhaltung einiger Briefe von Petersburg, sogleich dem ganzen Heer den Marsch angekündigt. Er ist gegen Sürzoy gerichtet; das in Sotolow gestandne Korps aber nach Bender aufgebroschen. Fürst Repnin soll sich mit einem Korps von 15000 Mann mit dem Prinzen von Koburg wirklich vereinigt haben und vor Brailow stehen.

London, vom 16 July.

Der Holländische Admiral Kinsbergen ward vorgestern bey dem Leuer zu St. James dem König präsentiert und gestern bey der großen Cour der Königin. Lord Howe war ebenfalls gegenwärtig. Man sieht hieraus, daß die Holländische Eskadre sich mit der Unstigen in Torbay noch nicht vereinigt habe. Der Holländische Admiral ist von Portsmouth hieher gekommen und wird heute dahin zurückkehren, um mit seinen Schiffen nach Torbay zu gehen. Lord Howe ist gestern in einer Postchaise nach Torbay abgereist. Admiral Barrington, der bisher die Flotte kommandirt, hat durch einen Officier, der eigentlich in einer Schaluppe nach Cadix abgeschickt war, um die sich dorten befindende Spanische Flotte zu rekonosciren, die zuverlässige Nachricht empfangen, daß 28 Linienschiffe daselbst fertig lägen. Außerdem hatte diese Flotte noch eine Menge großer Fregatten bey sich, so daß die gesammte Anzahl der Kriegsschiffe sich auf 40 belief. Das Matrosenpressen ist dieser Tagen und besonders gestern sehr heftig gewesen. Dieses und daß die Regierung in Zeitungs-Advertissements so viele und große Lieferungs-Contracte ausbietet, macht es äußerst wahrscheinlich, daß es wirklich zum Schlagen kommen werde. Die Cabinetsminister haben seit einigen Tagen häufige Versammlungen gehalten. Man spricht, der Preussische Hof habe von dem Unstigen 10 Kriegsschiffe, zufolge der leztthin geschlossenen Allianz, verlangt. Verhält das sich wirklich so dürfte eine Britische Eskadre ehestens im Baltischen Meer erscheinen.

Außer den 13 vereinigten Amerikanischen Staaten, Massachusetts, New Hampshire, Connecticut, Rhode-Island, welches nur erst kürzlich völlig zur Conföderation

von getreten, Delawar, Virginien, Nord- und Süd-Carolina, New-Jersey, New-York, Pennsylvania, Maryland und Georgien, sind noch zweien andre Staaten entstanden, welche mit im Congreß repräsentirt werden, nemlich Vermont, welcher, nach den neuesten Berichten von Canada, 250000 Seelen enthält und etwa 300 Meilen von den hintern Besitzungen des Staats Neu-Hampshire gelegen und Kentucky, der nur erst seit dem Frieden entstanden ist, beynähe schon eben so viele Bewohner enthält, und 800 Meilen hinter Virginien liegt. Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Cumberland, hat einen Rückfall in seine vorige Krankheit gehabt und man hält sie für tödtlich. Auf der Insel Jamaica soll von den Negerclaven ein Aufruhr erregt worden seyn. Der zu St. Vincents ist gedämpft worden, nachdem man über 20 Räubersführer aufgehängt hat. Zu St. Eustatius ist ein Embargo auf alle auslaufende Schiffe, wegen des zu befürchtenden Spanischen Kriegs, gelegt worden. Auf unsern Königl. Schiffswerften wird noch immer mit mehr als gewöhnlichen Eifer an der Ausrüstung solcher Schiffe gearbeitet, die täglich in Commission gegeben werden und noch zur grossen Flotte stoßen sollen, die zu Torbay vor Anker liegt. Auch Admiral Bickerton zu Plymouth hat Befehl erhalten, sich zu derselben zu verfügen und es werden also, die Holländer mit eingeschlossen, nicht weniger als 6 Admiralsflaggen in derselben wehen. Vor drey Tagen sah man eine Französische Kriegsfregatte nicht weit von Torbay kreuzen. Unstre Matrosen brennen vor Begierde, die Spanier anzugreifen und die kaltblütige Negotiation des Ministers will ihnen nicht gefallen.

Breslau vom 18 July.

Den 14 d. kam Graf von Herzberg und Marquis von Lucchesini aus Schönwald nach Reichenbach zurück. Tags darauf war an letztem Ort große Konferenz, welcher alle fremde Gesandten und auch der Marquis von Lucchesini beiwohnten. Die Herrn Minister giengen aus selbiger sehr vergnügt auseinander und man schöpft daraus Hoffnung, daß der Friede werde beibehalten werden. Indessen werden die Regimenter anfangen, in den Gegenden zu campieren, wo die Herndte schon vorbey ist, welches gestern von der Garde die im Fauersehen steht, bereits geschah.

Von der sächsischen Gränze, vom 18 July.

Der Kurfürst von Sachsen behauptet fest die bewaffnete Neutralität, wozu wohl die gegenwärtige Macht des Kurfürstl. Staats und eine nun aus 38700 Mann bestehende vortreffliche Armee mit einer musterhaften Artillerie wirksame Mittel sind; sie ist aber nicht zusammengezogen; jedoch sind alle säch-

sische Regimenter seit dem 1sten März d. J. in ihren Staabsquartieren versammelt. In Dresden stehen nur die Garde du Corps, die Leibgrenadiergarde 2 Infanterie Regimenter Kurfürst und Prinz Clemens, einige Artilleriekompagnien und das Ingenieurcorps, als die gewöhnliche Besatzung; aber nahe bey der Stadt liegen über 2000 Mann Artillerie, welche jedoch außer ihren Exercierkanonen noch kein Feldgeschütz aus dem Dresdner Hauptzeughaus erhalten haben. In Wilsdorf liegt das Kürassierregiment Kurfürst; in Magedburg das Dragonerregiment von Gersdorf und in den Dörfern bey Dresden das Grenadierbataillon von Thile. Alle in und um Dresden liegende Regimenter müssen Kommandos nach der böhmischen Gränze geben. Ubrigens ist hier alles ruhig und furchtlos.

Wien, vom 21 July.

Laudon hat ein eigenhändiges Manuscript über den 7 jährigen Krieg hinterlassen, das sehr interessant seyn mußte, wofern es unverfälscht durch den Druck bekannt gemacht würde. Den Prinzen von Hohenlohe hat Laudon dem König besonders empfehlen lassen. Als die Nachricht von seinem Tod nach Wien kam, rief Leopold aus: Welch ein Schlag! Lieber hätte ich 50 Millionen verlohren! Der Fürst von Kaunitz: So sind in wenigen Tagen zwey würdige Sterbliche weniger auf der Erde! (Laudon und der Erzbischoff Putnik, einer der edelsten Patrioten.) Laschy: (heute an mir, morgen an dir. Endlich kann man mit Zuverlässigkeit behaupten, daß die Ungarische Krönung noch vor der Kayserkrönung erfolgen werde. Leopold hat nicht nur die jüngst angeführte Erklärung gethan, sondern auch befohlen, daß seine nach Ofen abgeschickte Equipage schleunigst nach Wien zurückgeschafft werden sollte. Die ungarische Nation schickte daher Abgeordnete nach Wien, mit der Bitte: Se. Königl. Apostol. Majestät möchten allergnädigst geruhen, die Reise nach Frankfurt zu verschieben, indem die Landtagsgeschäfte bis zu Anfang des Augusts geendigt würden. Sie wollten daher Se. Majestät angehen, den roten August zum Krönungstag zu bestimmen. Die feyerliche Deputation von 36 Personen wird nächster Tagen in Wien erwartet.

Der Türkenkrieg hat uns bereits 16 Generals, die ihr Leben durch tödtliches Geschos oder Krankheit eingebüßt haben, gekostet, ohne die übrigen, die das Schwerdt und die Lazareth gestreift haben.

Schreiben aus Wien, vom 21 July.

In der Gegend von Klagenfurt ist eine aufbrausende Rebellion ausgebrochen. Eine Abtheilung vom Regiment Schröder marschirte wider sie an: hundert Bauern blieben auf dem Wahlplatz, aber auch ein

Hauptmann, ein Feldwebel und einige Soldaten. Auch in Böhmen giebt es noch immer Bauernunruhen, die freilich nicht weit aussehend sind, jedoch aber der Landeskultur schon einen beträchtlichen Schaden zugefügt haben. Der ungarische Adel soll unter andern verlangen, daß der König 6 Monate im Jahr zu Ofen residiren und keinen deutschen Kavaller zur Krönung mitbringen soll. Der pensionirte Generalmajor Földöte soll an der Spitze dieser Edelleute seyn: ein nicht geringes Unglück für die Lage Ungarns, wo die Unruhen der Edelleute allzeit das größte Unglück dem Land zugefügt haben, wie es aus der Ungarischen Geschichte zu ersehen ist.

Wien, vom 23 Jul.

In dem hiesigen Königl. Münzamt werden gegenwärtig Thalerstücke unterm Stempel Leopold II. ausgeprägt. Auf solchen ist das Brustbild des Königs, von dem Hofmedailleur, Herrn Wirth, von einer redenden Ähnlichkeit. Auch fährt man daselbst fort, Münzen, welche bey den verschiedenen Krönungen ausgetheilt werden sollen, mit dem Denkspruch: Opes, Regum, Corda Sadtitorum, auszurprägen. Kaiserliche Kaufleute hieselbst, wollen aus sichern Privatbriefen wissen, daß ein beträchtliches Korps Türken von dem vereinigten Koburg und Rufsichen Korps bey Brailow geschlagen worden; allein noch ist fehlt ein offizieller Bericht.

Wien, vom 24 July.

Die Deputirten der ungarischen Nation sind hier angekommen und haben Se. Majestät zur Krönung eingeladen. Der König hat sich gegen sie geäußert, sich den 27. August, aber nicht in Ofen, sondern in Preßburg, krönen lassen zu wollen, wosern die Nation ihre Vorschläge indeß ruhig lassen wollte, bis der Landtag selbst unter sich einig geworden und ruhigere Zeiten Sr. Majestät gestatteren, diese Vorschläge zu untersuchen, wo sohin höchst dieselben in billigen Sachen die Wünsche der Nation zu befriedigen, von selbst bedacht seyn würden. Die Antwort der Stände wird nicht mit Ungeduld erwartet. Nach einem von dem Prinzen von Koburg aus dem Lager unweit Biurgie wo eingeschickten ausführlichen Bericht von dem bey Callafat durch den Generalfeldzeugmeister von Clairfait erfochtenen Sieg, hat das Treffen von halb 6 Uhr Morgens bis halb 10 Uhr gewährt. Anfangs wurden die Feinde durch den Fürsten Mavroieni selbst angeführt; als derselbe aber die Entschlossenheit unsrer Mannschaft wahrnahm, mit welcher sie auf die feindliche Verschanzungen losstürmte, übertrug er das Kommando dem ehemaligen Kommandanten von Orsova und begab sich zurück. Der feindliche Verlust belauft sich auf 2000 Todte, ohne die nicht weniger zahl-

reichen Verwundeten, worunter sich der kommandirende Pascha selbst befindet und deswegen das Kommando einem dritten Pascha überlassen mußte, welcher auch samt einigen Gemeinen gefangen genommen wurde. Von den feindlichen Schaaren sind 4 bis 5 in Grund geschossen, mehrere aber stark beschädigt worden. Nebstdem hat unsre Mannschaft eine beträchtliche Beute gemacht. Unserer Seite zählen wir an Todten, den Major Elam, nebst 2 andern Officiers und 42 wallachische Freiwilligen; an Verwundeten: 10 Officiers und 145 Gemeinen. Ein Mann und 6 Pferde werden vermisst; 24 Pferde sind getödtet und 66 verwundet.

Heute geht das Feldgepäck des Feldmarschalls Grafen von Laszi von hier zur Armee ab. Am Sonntag kam ein Preussischer Feldjäger aus dem Hauptquartier Schönwalde hier an, dessen Depeschen waren von solcher Wichtigkeit, daß darüber gestern großer Staats- und Konferenzrath gehalten ward. Abends sollte derselbe mit dem Resultat davon wieder zurückgeschickt werden, er ist aber noch hier. Was für Entschliefungen nun in diesem Konferenzrath genommen worden, oder wessen Inhalt die Depeschen eigentlich waren ist noch ein Geheimniß; inzwischen ist aber sicher daß die Würfel abermal auf dem Tisch liegen um die Fehde zu beginnen, wozu die Widersetzlichkeit der handelnden Mächte, England und Holland, wegen der Abtretung von Thorn und Danzig an Preussen, das meiste beitragen mag. Noch den 14ten früh beurlaubte sich der unsterbliche Laudon von dem ganzen Staab in den rührendsten Ausdrücken und empfahl allen Tapferkeit und Treue gegen ihren Monarchen. Gleich dem Blich traf diese Ermahnung die ganze Truppenkette und sie schwuren, Gut und Blut für ihren König aufzuopfern und die letzten Worte des geliebten Laudons immer zu wiederholen und ihren Kindern und Kindeskindern von diesem großen Mann zu erzählen. Es ist nicht zu beschreiben, sagen Privatbriefe aus dem mährischen Hauptquartier, welchen Eindruck dieser Abschied auf die ganze Armee bewirkte. Bekanntlich wurden die Ueberbleibsel der Sterblichkeit dieses großen Helden am Sonntag in der für ihn zubereiteten Gruft in seinem Garten zu Hadersdorf unter einer unzähligen Menge von Menschen aus allen Ständen beigesetzt. Gestern wurden für den verstorbenen Helden die Exequien gehalten. Vermög seiner letzten Willensmeinung soll sein Neffe, der Oberstlieutenant und nunmehriger zweiter Oberst des Seligen Namen führenden Regiments Universalerbe seyn. Dem jungen türkischen Mädchen hat der Verstorbene ein Kapital von 15000 fl. vermacht, wodon die jährlich abfallenden Zinse bis zu dessen Großjährigkeit zum

Capital geschlagen, das Kind aber bis dahin von der hinterlassenen Wittve, welche noch so lang sie lebt, in dem Genuß des ganzen auf 340,000 fl. geschätzten Vermögens zu verbleiben hat, unterhalten werden soll. Das kostbare Ordenskrenz, welches der erhabne Held wegen der Einnahme Belgrads von dem verstorbenen Monarchen zum Geschenk erhielt, fällt nun wieder an den Hof zurück; dagegen empfängt die Wittve ein Aequivalent von 40,000 fl. über dieses genießt sie noch als Feldmarschallin eine jährliche Pension von 15,000 fl. und von dem Militairorden 400 fl. Das Heer des Großveziers hat sich gegenwärtig bey Widin versammelt. Maurojemi führt die Vortruppen.

Vorgestern kam auch eine Staffette vom Prinzen von Koburg an und es heißt seitdem daß der Prinz sich anschicket, in Vereinigung 15000 Russen vor Brailow zu rücken. Dieser Tagen ist eine Hofentschließung erschienen vermög welcher der Büchernachdruck in allen Königl. Erblanden unter strengster Ahndung auf immer verbotnen wird.

#### Wien, vom 24 July. Hofbericht.

Gestern den 23ten d. M. hat der bey dem Feldzeugmeister Baron de Vins, als Adjuvant angestellte Oberstwachmeister Wiese, des Warasdiener Kreuzerregiments die Nachricht hieher gebracht, daß die türkische Festung Ezzetin den 20ten d. M. durch einen Sturm, welchen der erstgedachte Oberstwachmeister anführte, ungeachtet der heftigsten Gegenwehr der Feinde erobert und in unsern Besitz genommen worden ist. Den umständlichen Bericht von dieser Unternehmung hat der Feldzeugmeister Baron de Vins nachzutragen sich vorbehalten.

#### Schreiben aus Wien vom 24 July.

Die 3 ältesten Erzherzoge, Franz, Ferdinand und Karl sind schon seit einiger Zeit bey den Rathssitzungen der vereinigten böhmisch- und mährischen Hofkanzley mit gegenwärtig. Se. Maj. haben auch den Erzherzog Franz zum wirklichen Staatsrath ernannt. Die Unterhaltungen bey dem Kongreß zu Reichenbach leiden noch immer Schwürigkeiten, ein gleiches soll auch bey den Unterhandlungen zu Jassy statt finden.

#### Hamburg, vom 24 Jul.

Die gestern aus Spanien eingegangnen Briefe lauteten sehr friedfertig und man versichert, daß es zwischen Spanien und Großbritannien zu keinem Krieg kommen werde. Indessen ist die Bestätigung noch zu erwarten.

#### Mastricht, vom 24 Jul.

Obgleich man uns noch immer mit der süßen Hoffnung eines nahen allgemeinen Vergleichs zwischen den europäischen Mächten schmeichelt, so sehen wir doch wanns herinn solche Anstalten vorkehren, die uns gerade das

Gegentheil vermuthen lassen. Das hier angelegte Magazin erhält täglich neuen Zuwachs. Schon sind viele Klöster mit Mehl und anderm Vorrath angefüllt und am Ende dürfte der Platz hier noch viel zu klein seyn, wosfern das Zufahren lange so fortgeht.

#### Berlin, vom 24 July.

Es ist gewiß, daß der Friede zwischen Oesterreich und Preussen nun wirklich zu Stand gekommen und bereits abgeschlossen ist; welche Nachricht aller Orten große Freude erregt hat. Die Friedensbedingungen sind noch nicht bekannt. Indessen dürfte es wohl von einer andern Seite noch zum Bruch kommen, um auch Schweden Vortheile zu verschaffen.

#### Schreiben aus Mastricht, vom 27 July.

Die Aerndte ist nun beynah eingesammelt und falls jetzt nicht bald ein Angriff geschieht, so scheinen beyde Parteien sich für dem ersten Angriff in gleichem Maasse zu fürchten. Die Rede war indessen sehr stark, die Executionstruppen wurden dieser Tagen angreifen: Die lütticher Patrioten stellten sich auch wirklich unter Waffen und rückten vorigen Sonnabend auf der kempenscher Haide zusammen, um daselbst die Executionstruppen zu erwarten; allein gegen Abend kehrten sie wieder alle in ihre vorige Quartiere zurück. Heute Nacht machten sie den nämlichen Zug und diesen Morgen waren sie wieder in ihren vorigen Quartieren. Sie sind nun besser auf der Hut, als sie waren; denn am Sonnabend wurde eine ihrer Vorwachen von einem Piquet der Executionstruppen überrascht und davon zwey Mann gefänglich mitgenommen, welche den Pferden an die Schwefel gebunden wurden. Bey dieser Gelegenheit wurde ein Husar vom Pferd abgeworfen, welchen die Patrioten in vollem Triumph nach Altenbiesen brachten, wo Thyon von Verviers sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Die armen Unterthanen, wobey diese unruhigen und unzufriednen Gäste einquartiert liegen, sind äußerst elend daran. Alles ist bei ihnen beynah aufgezehrt und am Ende müssen sie Haus und Hof verlassen, oder die Waffen sowohl wieder die Patrioten, als wieder die Executionstruppen ergreifen.

#### Auszug eines Schreibens aus Venedig.

Drei Belucken von der Venezianischen Flotte unter dem Kommando des Kapitain Cleva, eines Greifen von 80 Jahren, haben vor kurzem ein wahres Werk der Tapferkeit bewiesen. Eine von diesen Belucken befand sich schon geraume Zeit vor dem Hafen von Tunis, um solchen bloquirt zu halten, um nun solche zu verlassen, ließen die Tunekiner mit 6 bewaffneten Schiffen solche angreifen, die sie auch bestie-

gen, die Mannschaft aber die darinnen war und in 60 Schlangen bestund, vertheidigte sich so lang, bis die andre 2 Belücken auch herbey kamen und diese mit solcher Tapferkeit unterstützten, daß sie 3 der Tunesischen Schiffe in Grund bohrten 2 mit hinweg nahmen und das 3te verfolgten, das sie auch hoffentlich erbeutet haben werden.

**Beschreibung der Feyerlichkeiten bey der Wahl und Krönung eines deutschen Kayfers oder eines römischen Königs.**

Wir hoffen vielleicht dem größten Theil unsrer Leser mit einer solcher ins kurze gezogenen Beschreibung, die wir nach und nach in diesen Blättern, so wie es der Raum zulassen wird, einrücken werden, einen Gefallen zu erzeigen, da mancher nicht Zeit und Gelegenheit genug hat, etwas Weitläufigeres darüber zu lesen und gleichwohl mit demselben bekannter zu seyn wünscht.

Diese Wahl des deutschen Kayfers, oder des römischen Königs, nebst der darauf folgenden Krönung und Salbung geschah sonst in der Reichsstadt Aachen, zuweilen auch in andern Reichsstädten, besonders zu Köln, Regensburg und Augsburg; ist aber geschieht sie allemal zu Frankfurt am Main mit einer ganz ungewöhnlichen Pracht und unter ganz eignen Feyerlichkeiten. Sobald der Kayser todt ist, meldet der Churfürst von Mainz als Reichs-Erzkanzler und Director des Churfürsten-Collegiums dem ganzen Reich das Absterben desselben durch eine eigne Gesandtschaft und bestimmt zugleich den Tag der Wahl eines neuen Kayfers, welcher Tag zufolge einer ausdrücklichen Vorschrift der goldenen Bulle nicht über 3 Monate hinausgesetzt werden darf. Zur Vollziehung dieser Wahl kommen die sämmtlichen Churfürsten, entweder in eigener höchster Person, oder aber durch abgeschickte Boten in Frankfurt zusammen. Diese Boten, deren jeder Principal gemeinlich 2 bis 3 schickt, stellen vöthig die höchste Person des Abschießenden vor, doch hat bey der Wahl nur einer desselben das Hauptgeschafft. Von den weltlichen Churfürsten kommt selten einer in eigener Person, die 3 geistlichen aber erscheinen jedesmal selbst, weil ihre feyerlichen Geschäfte nicht süglich einen Stellvertreter leiden. Ausser den Boten der Churfürsten erscheinen auch Gesandte der übrigen deutschen Reichsfürsten, Grafen, Herren und der Reichsstädte. Und hat irgend ein europäischer Monarch, oder ein europäischer Freystaat besondere Ursachen, sich in das Wahlgeschafft zu mischen, so schickt auch dieser seinen Gesandten. Mit der Ankunft der fremden Gesandten erwartet man auch von Nürnberg und Aachen die Reichsinsignien, welche kostbarkeiten wegen, nie anders, als bey der Kayserwahl gebraucht werden. Diefenigen Herren, welche sie überbringen,

führen den Namen der Krongesandtschaft und ihnen wird in Rücksicht des Schazes, den sie führen und wozu immer ein eigener kostbarer Wagen verfertigt wird, in den einzelnen Ländern des deutschen Reichs, wodurch sie kommen, eine besondere Ehre angethan. Dahin gehört z. B. daß sie in der Stadt, durch welche sie kommen, mit dem Geläute der Glocken empfangen werden; daß man ihnen von einem Gebiet zum andern eine Ehrengarde giebt u. s. w.

Sobald die Churfürsten und ihre Boten erschienen sind, wird ihnen vom Churfürsten von Mainz der Tag bestimmt, an welchem die vorläufigen Verhandlungen über die Wahl des künftigen Kayfers anfangen sollen. Diese Berathschlagen geschehen auf dem Rathhaus, der Römer genannt, in einem beständig dazu bestimmten Zimmer. Die Eigenschaften, die das künftige Reichsoberhaupt haben muß, sind folgende: Der zu erwählende muß 1) männlichen Geschlechts seyn; denn vermöge einmal hergebrachter uralter Gewohnheiten ist der römische und deutsche Kayserthron nur für Bringen, nicht aber, wie in Rußland, England, Portugal, Schweden ic. auch für Prinzessinnen bestimmt. Der künftige Kayser muß ferner 2) ein gehobener Deutscher, 3) von hohem Adel, 4) ein weltlicher seyn. Den Tag vor der Wahl müssen der ganze Frankfurter Magistrat, die Bürgerschaft und die Garnison der versammelten Churfürsten den Huldigungseid schwören, anzuzeigen, daß die Stadt während der Wahlzeit das Churfürstliche Collegium als ihren Souverain erkenne. Zu gleicher Zeit müssen auf Befehl der Churfürsten alle in Frankfurt befindliche Fremde, wes Rangs, Stands, Namens und Geschlechts sie auch immer seyn mögen, bis nach vollzogener Wahl sich aus der Stadt entfernen. Unter diesen Fremden werden nicht bloß Privatpersonen verstanden, sondern es gehören selbst die auswärtigen Königlichen, Päpstlichen, Reichsfürstlichen, Reichsgräflichen und Reichsstädtischen Gesandten dazu. Die Absicht desselben ist, daß nicht etwa einer der fremden Herren, die oft ein großes und mächtiges Gefolg bey sich haben, sich der Wahl widersetzen und Unordnungen erregen möge. Aus eben diesem Grund müssen auch des Abends, nachdem die Entfernung der Fremden geschehen, die Thore der Stadt Frankfurt geschlossen und die Schlüssel derselben in den Pallast des Churfürsten von Mainz geliefert werden. Kaum aber ist das Wahlgeschafft geschehen, so werden sämmtliche Fremde mit der ihnen zukommenden Ehre wieder empfangen, damit sie bey der feyerlichen Krönung des Neuwählten zugegen seyn können.

(Die Fortsetzung folgt.)

Sudat in Illyricis victor LAUDONIUS arvis,  
 Quem post bella madens suscipit urna virum  
 Flora vigens horto canum nunc condit Ulysses.

GELLERTUS *meriti* testis amicus adest!  
 JOSEPHI genius builti circumvolat oras  
 Heroum PRIMO jubilla grata canens.  
 A. G. Preuschen.

### AVERTISSEMENTS.

**Pforzheim.** Veit Schneider, ein Bürger und Fötzer von Pforzheim, welcher wegen begangenen Ehebruchs süchtig geworden, wird da seine Ehefrau Catharina, eine gebohrne Ringerin auf Ehescheidung klaget, andurch öffentlich vorgeladen, auf Mittwoch den 8ten Sept. dieses Jahrs dahier vor Hochfürstl. Ehegericht zu erscheinen und sich auf diese Klage in Ordnung Rechtsens vernehmen zu lassen, oder die Ehescheidung ex capite tam adulterii quam malitiosæ desertionis zu erwarten; er erscheine nun oder nicht; so wird in Ordnung Rechtsens gegen ihn vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe den 21ten July 1790.

Hochf. Markgräf. Bad. Ehegerichts Expedition  
 Vt. Heidinger Secretarius.

**Carlsruhe.** Täglich steht ein Billiard samt den dazu gehörigen Kugeln, Leuchtern und Queyr zu verkaufen. Des nähern beliebe man sich an hiesig Zeitungs-Comptoir zu wenden.

**Durlach.** Bermög öffentlicher Nachricht wird alle Jahr der eine von denen hiesigen Vieh- und Krämerjährmärkten Dienstags nach Laurentii gehalten. Weil aber dieses Jahr der Laurentiitag just auf einen Dienstag fällt und dadurch die irrige Meinung entstehen möchte, daß dieser Markt auf den Tag gehalten werden dürfte; So wird hiemit bekannt gemacht, daß es bey dem wörtlichen Inhalt bleibt und dieser Markt 8 Tage nach Laurentii gehalten wird.

Von Magistrats wegen.

**Emmendingen.** Der wegen verdächtigen Diebstahl vor der Untersuchung heimlich entwichene jung Georg Kuhn von Nimbürg wird hierdurch edictaliter vorgeladen, daß er a dato binnen 4. Wochen dahier erscheinen, und wegen seines bößlichen Austritts ic. sich verantworten solle, widrigenfalls derselbe auf ewig der Fürstl. Lande verwiesen und sein Namen an den Galgen geschlagen werden wird. Signatum den 20ten Juli 1790.

Oberamt allda.

**Rhodt.** Die beide von Rhod entwichene Bürgersöhne Johann Michael Kies und Michael Gugel werden hiermit edictaliter citirt und vorgeladen, binnen drey Monaten a dato an, um so gewisser dahier vor Amt zu erscheinen und ihres Austritts we-

gen sich zu verantworten, als andernfalls ihnen ihr Vermögen confiscirt und sie der Hochfürstl. Badischen Landen verwiesen werden würden. Signatum Rhodt den 26ten July 1790.

Amt allda.

**Emmendingen.** Auf Bitten der nächsten Anverwandten des verstorbene Andreas Holzgers aus dem Stab Pechthol um dessen Vermögens-Auslieferung, wird gedachter Holzger oder dessen rechtmäßige Leibeserben edictaliter hierdurch vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten dahier erscheinen und sein Vermögen antreten, oder gewärtigen solle, daß solches seinen Anverwandten überlassen werde. Signatum den 17ten July 1790.

Oberamt allda.

**Birkenfeld.** Christian Risch von Idar, welcher ohne Herrschaftliche Erlaubnis außer Landes und dem Vernehmen nach in fremde Kriegsdienste getreten ist, wird hiermit dergestalten öffentlich vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt erscheinen und sich wegen seinem Austritt verantworten, widrigenfalls aber gewärtigen soll, daß alsdann gegen ihn nach Ordnung rechtsens vorgefahren und sein Vermögen eingezogen werden soll. Sign. Birkenfeld den 8. July 1790.

Oberamt allda.

**Strasburg.** Eine Blechhammerschmiede im Bärenthal samt dazu gehörigen Häusern, Wiesen, Wehber, Feldern und Gärten, wird den 24ten August nächstkommenten Nachmittags um 3 Uhr in Hr. Not. Stöbers Schreibstube zu Strasburg öffentlich versteigert und dem Meistbietenden überlassen werden. Liebhabere können indessen bey gedachtem Hr. Not. Stöber oder Hr. Pfarrer Spoor im Bärenthal nähern Bericht erhalten. Ferner ist ein zwischen dem Hann Engelschard und dem Hannlein Hanau gelegenes Gut, der Bellersteiner Hof genannt, bestehend in etwa 120 Aeckern, theils Feld und theils Wiesen, verchiedenen zu einem Landgut bequemen Gebäuden einem Eisen und Blechhammer, täglich zu verkaufen die Liebhabere können bey Hr. Not. Stöber in Strasburg oder Hr. Nocharu Not. in Bilsch mehrent Bericht einziehen.